

## Tagung der märkischen Landwirtschaft.

### „Bange Sorge um Preußen.“ — Der Butterpreis.

Unter starker Beteiligung aus der ganzen märkischen Landwirtschaft versammelte sich gestern im Herrenhause zu öffentlicher Sitzung der Vereinsausschuß der Brandenburgischen Landwirtschaftskammer. Oberpräsident v. Loebell ließ wegen schwerer Erkrankung seiner Mutter abjagen und sandte einen seiner Räte. Vom Deutschen Landwirtschaftsrat sah man Prof. Dr. Dade. Der Vorsitzende Graf v. d. Schulenburg-Grünthal widmete Dankesworte an den früheren Oberpräsidenten der Provinz. Weiter kam er auf die Schwierigkeiten der landwirtschaftlichen Erzeugung. Es sei richtig, daß der Landwirt heute mehr unter Staatsaufsicht stehe als jeder andere Stand, aber davon sollte man in der Öffentlichkeit nie in aufreizendem Tone sprechen. Als dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg neulich eine Drahtung vorgelesen wurde aus der Mark, beginnend: „Bange Sorge beschleicht uns, wenn . . .“, fiel der Feldmarschall ein: „Ach was! Drahten Sie zurück: Bange Sorge ist nicht märkische Art!“ Wir wollen uns darum nicht sorgen, sondern alles daran setzen, daß wir siegen. (Bravo!) In einem Punkte freilich können wir uns schwerer Sorge nicht ent schlagen: wenn wir sehen, wie unser liebes altes Preußen, der Rückhalt des Reiches, immer mehr demokratisiert und das Reich immer mehr parlamentarisiert und die Rechte der Krone beschnitten werden.“ Möge es uns gelingen, die „Couverantität zu stabilisieren“ auch in Zukunft. Mit einem dreifachen Hurra auf Kaiser und König schloß der Redner.

Oberpräsident v. Maljahn überbrachte der märkischen Landwirtschaft den Dank der Staatsregierung für ihre Leistungen im abgelaufenen Jahre, unbekümmert durch oft gehässige Anfeindungen.

Die Versammlung beschäftigte sich ferner mit einem Antrag auf

### Erhöhung der Milch- und Butterpreise.

Zur Begründung dieses Antrages führte Gutsbesitzer Hansch aus, daß im Kreise Beeslow-Storkow allein die Selbstkosten der Kuhhalter für 1 Liter Milch auf 53—75 Pfg. gestiegen seien; der Durchschnittsertrag einer Kuh sei auf 2¼—4 Liter täglich zurückgegangen. Die Gesehungskosten für 1 Pfund Butter betragen 6,30—8,— Mark. Bei den amtlichen Butterpreisen erleide die Landwirtschaft große bare Verluste. Der Antrag rief eine eingehende Erörterung hervor. Kammerherr v. Bonin empfahl eine gewisse Pflichtmenge Butter zu niedrigem Preise von etwa 8 M. das Pfund abzuliefern, darüber hinaus aber die Preise freizugeben. Rittergutsbesitzer v. Arnim betonte, daß die Milch-erzeugung in der Provinz Brandenburg, die die Stadt Berlin beliefern, erschreckend zurückgegangen sei und daß Berlin vor einer Milchkatastrophe stehe.

Major Seidler von der Reichsfettstelle erklärte, in absehbarer Zeit sei eine nennenswerte Erhöhung der Milchpreise ausgeschlossen. — Nachdem noch Rittergutsbesitzer Dr. Köstke davor gewarnt hatte, eine Preispolitik aus politischen Gründen zu führen, wurde der Antrag des Vereins Lindenbergs angenommen, in dem ausgesprochen wird, daß die heutigen amtlichen Preise die Selbstkosten nicht mehr decken.